

L02521 Richard Beer-Hofmann
an Arthur Schnitzler, 28. 8. 1929

Wien 28. VIII. 29.

- Lieber Arthur! Ich hoffe am 6. VIII. schon in Marienbad zu sein. Jedenfalls werde ich F. S. telegraphieren – geschrieben habe ich ja für Zsolnays Almanach. Blumen? – Nein! Irgend eine kleine Gabe? – Ich will mich nach Ihnen richten.
- 5 Eigentlich: Bei einem Andern wäre all das kein Problem. Aber bei F. S.! Er ist mis-
trauisch, grundsätzlich leicht verletzt, immer witternd, man schätze ihn nicht gar
genug, dabei – in seiner Eigenschaft als Kritiker – zu leicht der Ansicht zugeneigt,
man tue etwas um ihn bei guter Laune zu erhalten – sogar ge bei uns, glaube ich,
vielleicht von Argwohn befallen, und sich sagend: »Ich habe weder Blumen noch
10 sonst was geschickt als B-H. 60. wurde – na – wer weiss, was wäre, wenn ich nicht
Kritiker wäre – « {aber »beleidigt« wenn man ihm diese Argumentation unter-
schöbe (– schübe? – Grammatik ist so schwer!)} Schwer mit ihm! Also: Telegramm –
keine Blumen – irgendeine Aufmerksamkeit später, wenn Sie der Ansicht sind.
-
- 15 Was das Hôtel unter Ihrem Fenster anlangt – vor 31 Jahren [^]waren Sie[^] mit Hugo
dort – »in den nächsten 31 Jahren [^]wird es[^] wol auch noch unter diesem Fenster
[^]sein[^]« – Wäre ich der Hôtelbesitzer würde ich auf diese – Ihre – Äusserung
hin, hoch versichern. Bei Schnitzler pflegen solche Hôtels daraufhin höhnisch
abzubrennen. – Ich bin in den Wehen des IV – dh. jetzt IV + V. Bildes – ich wite-
20 tere, dass sich aus geheimnisvollen rythmischen Gründen die VII. Bilder auf V.
zur sich zurückbilden werden!
- „Gutes Wetter! Gute Laune – soviel ein besserer Mensch – ohne sich etwas zu
vergeben – aufbringen kann, und alles Liebe von Paula und mir! Ihr
- Richard
- 25 Grüsse, und gute Wünsche für Frau P.
- Format dieses Zettels nicht Geiz – sondern weil Ducki den oberen Rand meines
letzten Brief-Kartels, während ich schrieb – besiegelte.

© CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 3 Blätter, 6 Seiten, 1730 Zeichen (paginiert)

Handschrift: blauer Buntstift, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »275«

▣ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich:
Europaverlag 1992, S. 231–232.

2 6. VIII.] Salten hatte am 6. 9. 1929 seinen 60. Geburtstag.

3 *Zsolnays Almanach*] Vgl. Arthur Schnitzler an Felix Salten, 29. 7. 1929.

13 *Sie*] im Original: »sie«

26 *Format dieses Zettels*] umlaufend zuerst quer am linken Rand, dann unterhalb des Tex-
tes, dann quer am linken Rand

26 *Ducki*] zahme Haustaube